

Zukunft für „Formel Z“

MINT-Kompetenzzentrum: GaW Verden und IGS Oyten richten Wettbewerb aus

HENRIK BRUNS

LANDKREIS 2001 startete die Stiftung der Kreissparkasse (KSK) Verden in Zusammenarbeit mit Kreisverdener Schulen, engagierten Freiwilligen und Unterstützern aus den Unternehmen vor Ort ihren Wettbewerb „Formel Zukunft“ – eine Art niederschwelligeres „Jugend forscht“ – um Jugendliche aller Schulen für die MINT-Berufe (Mathematik, Informatik; Naturwissenschaften, Technik) zu begeistern. „Formel Z“ entwickelte sich zum Dauerläufer: Alljährlich nehmen Gruppen von durchschnittlich zehn Schulen teil, im vergangenen Jahr tüftelten 379 Schüler an vertrackten Gerätschaften der Marke Eigenbau.

Das Geld für alle benötigten Materialien kommt dabei stets von der KSK-Stiftung. „Wir haben bislang 420.000 Euro über die Stiftung für ‚Formel Z‘ ausgeschüttet“, sagt Matthias Knak vom Kreissparkassenvorstand. So habe man die Durchführung des Wettbewerbs sogar auf den Prüfstand gestellt, um es für die weitere Zukunft zu sichern: So war im vergangenen Jahr mit dem Oyten Uwe Bracht, Professor an der Technischen Universität Clausthal, der Kopf des „Formel Z“-Kompetenzzentrums aus Altersgründen ausgeschieden; und seitens der Bank wird der bisherige Cheforganisator Friedrich von Schroeder in wenigen Jahren in den Ruhestand gehen.

Eine Lösung, die der „Formel Zukunft“ selbst die Zukunft sichern soll, wurde jetzt auf Initiative des Gymnasiums am Wall (GaW, Verden) und der Integrierten Gesamtschule (IGS) Oyten möglich: Beide Schulen bilden ab sofort das ideelle „MINT-Kompetenzzentrum“ des Wettbewerbs und übernehmen dessen Organi-



Landrat Peter Bohlmann (v. l.), Jörg Peters (Lehrer GaW), Stefan Weinrich (Landesschulbehörde), Matthias Knak (KSK Verden), Dieter Schmidt (Lehrer IGS Oyten), Schulleiterin Maria Schmidt (IGS Oyten) sowie der stellvertretende Schulleiter Thomas Stelljes (GaW) bei der Vorstellung des MINT-Kompetenzzentrums für den Wettbewerb „Formel Zukunft“.

Fotos: Bruns

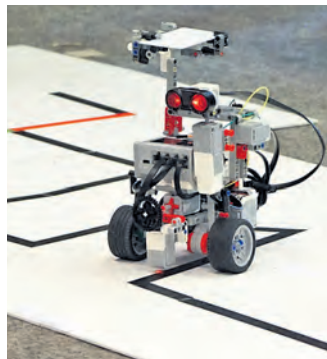
sation. Dafür haben die Schulen sogar zusätzliche Lehrerstunden bei der Niedersächsischen Landesschulbehörde beantragt – und, leicht abgespeckt, auch schon erhalten. Von 10,5 beantragten zusätzlichen Wochenstunden wurden immerhin sechs genehmigt. „Der Wettbewerb ist ein wichtiges Projekt für die Region, um Fachkräfte zu generieren“, meint Stefan Weinreich, schulfachlicher Dezernent aus der Lüneburger Behörde. Und wenn man im Landkreis über den Tellerrand schau, wäre sogar noch mehr zeitliche Unterstützung drin: Beispiele für andere MINT-Kompetenzzentren in der näheren Region seien das Netzwerk „MINTelligenz Elbe-Weser“ der IHK Stade oder die „Zukunftswerkstatt Buchholz“, welche sogar über ein eigenes Gebäude und hauptamtliche Mitarbeiter verfügt. Für ihre Vernetzung mit diesen Einrichtungen er-

halten einige dortige Schulen ebenfalls zusätzliche Lehrerstunden, teils in noch höherem Umfang.

Die Aufgabe der IGS und des GaW wird es künftig sein, neben der Wettbewerbsausrichtung auch die sogenannten Strategieteams aus Ehrenamtlichen mit mathematischem oder naturwissenschaftlichen Background zu

leiten. Sie sollen mit den Pädagogen die jeweiligen Aufgabenstellungen von „Formel Z“ ersinnen und die Schülerbeiträge als Jury bewerten – denn auch Preisgelder stellt die KSK-Stiftung bekanntlich zur Verfügung.

Für die Kollegen an den anderen Kreisverdener Schulen möchte man die gesamte Wettbewerbsstruktur transparenter machen. So seien beispielsweise auch Fortbildungen für Lehrer aus anderen Fächern denkbar, die sich die Anleitung einer „Formel-Z“-Gruppe möglicherweise aus dem Stegreif nicht so recht zutrauen, erklärt Dieter Schmidt, NW-Lehrer von der IGS Oyten. Gefördert werden sollen weiterhin „nicht nur die Nerds“, sondern gerade auch Schüler, die sonst eher wenige Berührungspunkte mit dem MINT-Umfeld habe, sagt Jörg Peters, Physik- und Informatiklehrer am GaW.



Ein Formel-Z-Roboter durchfährt einen Parcours